

Leben und arbeiten in Saudi Arabien



Als ich im Juli des vergangenen Jahres kommunizierte, dass ich eine neue Aufgabe in Saudi Arabien übernehmen werde, wurde ich immer wieder gefragt, **wieso ich das machen würde**, da ich ja einen guten Job mit einem tollen Team in der Schweiz hatte. Meine Gründe waren sehr einfach – ich liebe **berufliche Herausforderungen** und obwohl ich schon in verschiedenen anderen Ländern gearbeitet hatte, wollte ich schon lange auch noch **vertiefte Erfahrung im arabischen Raum** sammeln.

Das mit den Herausforderungen hat besten geklappt, denn die Situation der LBU PGHV Saudi Arabien war eher schwierig und auch aktuell stehen auf allen Ebenen noch verschiedene grössere Challenges an. Die alltäglichen Interaktionen mit den verschiedensten Personen in Saudi Arabien hat sicher mein interkulturelles Verständnis für diese Region stark verbessert, aber die angestrebte vertiefte Auseinandersetzung mit der arabischen Kultur und die lokalen Reisen werden ich aufgrund der aktuell anstehenden Aufgaben noch etwas verschieben müssen.

Das Leben und Arbeiten in Saudi Arabien ist auf jeden Fall ausgesprochen interessant, denn das Land durchläuft zur Zeit enorme Veränderungen – sowohl wirtschaftlicher wie auch gesellschaftlicher Natur. So ist das Bild, das wir in Europa über Saudi Arabien haben, in vielen Punkten nicht (mehr) korrekt.

Islam

Der Islam spielt sicher für viele Menschen eine wichtige Rolle im Alltag, ohne jedoch irgendwie unangenehm aufzufallen. Während den Gebetszeiten sind zwar alle Shops und Restaurants geschlossen,

aber über eine App kennt man die auf dem jeweiligen Sonnenstand ausgerichteten Gebetszeiten und kann sich entsprechend arrangieren. Das bedeutet z.B., dass man dann kleinere Shops verlassen muss, in einem grossen Supermarkt wird man während 20 – 30 Minuten eingeschlossen und kann weiter einkaufen, aber man kann erst nachher an der Kasse bezahlen. In Restaurants kann man sitzen bleiben, aber man kann nichts bestellen oder bezahlen. Am Arbeitsplatz werden die Gebete zum Teil verrichtet, aber die Mitarbeiter sind zeitlich flexibel, und man findet analog wie in der Schweiz die ganze Bandbreite an

Aussicht von meiner Wohnung auf Al Khobar, einem Stadtteil von Dammam, mit dem Arabischen Golf und Bahrain im Hintergrund.



praktizierter Religiosität. Im Alltag gibt es auch eine gute stillschweigende Toleranz gegenüber anderen Religionen.

Rolle der Frauen

Es gibt in Saudi Arabien wohl nach wie vor starke konservative Kräfte, die den Frauen eine untergeordnete Rolle zuweisen möchten, aber persönlich habe ich noch niemanden getroffen, der diese Meinung vertreten würde. Aber ich habe schon sehr viele getroffen, die sich da schnell eine weitreichende Liberalisierung wünschten, und auch das Königshaus/die Regierung pushen in diese Richtung (z.B. durch die Ernennung von Frauen in wichtigen Positionen oder durch positive Berichte über Frauen in der Presse), aber immer nur so stark wie sie davon ausgehen, dass keine zu starke Gegenreaktion von den konservativen Kräften provoziert wird.

Im Alltag sieht man öfters Situationen, wo offensichtlich ist, dass die Ehefrau die bestimmende Rolle wahrnimmt und sie ihren Mann direktiv führt. Oder ich amüsiere mich immer wieder über eine saudische Verkäuferin in einem Geschäft, in

« Das Bild, das wir in Europa von Saudi Arabien haben, ist in vielen Punkten nicht mehr korrekt. »



Anton Tremp

welchem ich häufig einkaufe, die mich seit dem ersten Tag mit einer aussergewöhnlichen Scharfzüngigkeit in kurze Wortgefechte verwickelt, wo es in einem sportlichen Sinn darum geht, die argumentativen Kräfte zu messen – nichts von Bescheidenheit oder irgendwelcher Scheu.

Das wohl grösste Problem für Frauen liegt aber darin, dass es ihnen nicht erlaubt ist, selbst Auto zu fahren, wobei dieses Verbot in ländlichen Regionen – aus praktischen Gründen – nicht eingehalten wird. Im städtischen Bereich führt es aber dazu, dass die Frauen enorm in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, da es faktisch keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt.

Verschleierung

Das Tragen einer Abaya ist in Saudi Arabien weiterhin Pflicht. Auch wenn die grosse Mehrheit der getragenen Abayas immer noch uni schwarz ist, sieht man dezent verzierte Abayas oder auch solche in anderen dezenten Farben. Junge Frauen tragen in den Malls von Dammam teilweise die Abaya offen und darunter «normale», modische Kleider, und so wird die Abaya mehr wie ein Umhang getragen. Der Nikab (Verschleierung des Kopfes und Gesichts) wird ebenfalls von der Mehrheit getragen, jedoch weder von westlichen noch von asiatischen Frauen, und die jungen arabischen Frauen tragen den Nikab ebenfalls nur teilweise. In der 2005 gegründeten Retorten-Stadt «King Abdullah Economic City» wurde die Abaya-Pflicht sogar aufgehoben.

Strassenverkehr

Nach einer kurzen Fahrt über eine Autobahn wird es nachvollziehbar, wie so in Saudi Arabien im Schnitt pro Tag 19 Personen tödlich verunfallen. Sie hat

meist drei Spuren sowie links und rechts einen Pannestreifen. Die mittlere Spur ist im Alltag die langsame Spur, aber alle fünf Spuren stehen dem Verkehr zur Verfügung, wobei insbesondere der linke Pannestreifen primär von jenen Fahrer verwendet wird, die es besonders eilig haben. Es gilt grundsätzlich das Recht des Stärkeren und dieses wird ohne «falsche Hemmungen» ausgelebt. Die beste Lebensversicherung ist somit ein hochmotorisiertes SUV.

Beeindruckend ist aber auch das Bussensystem – bei einer Verkehrsübertretung erhält man umgehend ein SMS mit der Höhe der zu bezahlenden Busse und einer Referenznummer fürs E-Banking, sodass die Busse schnell und ohne Aufwand überwiesen werden kann.

Vision 2030

«Vision 2030» ist ein beeindruckendes Gesamtkonzept eines staatlich verordneten Transformationsprojektes, primär für die Wirtschaft, aber auch für die saudische Gesellschaft sowie die Behörden. Saudi Arabien leidet aktuell unter dem massiven Einbruch des Ölpreises. Die Staatsausgaben lagen in den vergangenen zwei Jahren ungefähr 30 Prozent über den Einnahmen. Deshalb ist es das vordringliche Ziel, neue Wirtschaftszweige aufzubauen, um dadurch unabhängiger vom Erdöl zu werden, das heute noch die Basis für mehr als die Hälfte des BIP ist. Deshalb werden zudem auch neue Steuern, Gebühren und Zölle eingeführt oder erhöht wie auch die Ausgaben reduziert. Aus diesem Grund mussten ebenfalls die Investitionen in Infrastrukturprojekte – wie unsere GIS – auf ein Minimum reduziert werden.

Anton Tremp